

W.: Kircheneinrichtungen; Altarbilder; Kirchenbauten, u. a. in Schattwald, 1893, Innervillgraten, 1893/94, Kauns, 1901; Hochaltäre in Glurns, Mieming etc. – Publ.: Referat über christliche Kunst, in: Ber. über den 3. allg. österr. Katholikentag in Linz..., 1892; Ueber kirchliche Kunst in Tirol in der 2. Hälfte des 19. Jh., in: Programm des k.k. Ober-Gymn. der Franciscaner zu Hall..., 1895.

L.: *Spiritus et Vita Fratrum Minorum 4*, (1924), S. 106ff.; *Benézi; Kosch, Kath. Deutschland; Thieme-Becker; N. Grass, Namhafte Haller*, in: *Haller Buch (= Schlern-Schriften 106)*, 1953, S. 529; *H. Fuchs, Die österr. Maler des 19. Jh.* 3, 1973, *Erg. Bd. 2*, 1979; *H. Hohlbrugger, Kurze Lebensbilder der seit 1902 verstorbenen Lehrer*, in: *400 Jahre Gymn. Hall i. Tirol 1573–1973*, (1973), S. 41; *G. Ammann, Stadtbuch Imst*, 1976, S. 61; *Kat. der Kunstanstalt für kirchliche Arbeiten*, A. Vogl in Hall, o. J. (E. Egg)

Reiter Josef, Can. reg., Theologe. * St. Florian (OÖ), 7. 12. 1805; † Linz, 12. 4. 1876. Trat 1826 in das Augustiner Chorherrenstift St. Florian ein und stud. zunächst in Linz, ab 1831 am Augustineum in Wien, 1837 Dr. theol. Ab 1834 war er als Prof. für Kirchengeschichte und kanon. Kirchenrecht am Lyzeum, dann an der bischöflichen theolog. Diözesanlehranstalt in Linz tätig. Angeregt durch die Gründung des Bonifatiusver. in Regensburg, rief R. 1850 für Österr. den Bonifatiusver. ins Leben, der u. a. die Verbreitung des kath. Glaubens in protestant. Ländern und die finanzielle Unterstützung von Missionaren zum Zweck hatte. In seinen Abhh., die er in den „Katholischen Blättern“ und in der Linzer „Theologisch-praktischen Quartalsschrift“ veröff., beschäftigte er sich mit aktuellen Fragen des nach 1848 möglich gewordenen kath. Verwesens. Auf diesem Gebiet war R. über die Diözese Linz hinaus eine führende Persönlichkeit.

L.: *Linzer Volksbl. für Stadt und Land vom 15., Salzburger Kirchenbl. vom 20. 4. 1876; Kosch, Kath. Deutschland; Krackowizer; K. Meindl, Leben und Wirken des Bischofs F. J. Rudigier von Linz 1*, 1891, S. 332, 2, 1892, S. 571; *L. Guppenberger, Bibliographie des Clerus der Diözese Linz... 1785–1893*, 1893; *E. Mühlbacher, Die literar. Leistungen des Stiftes St. Florian bis zur Mitte des 19. Jh.*, 1905, S. 163; *B. O. Černik, Die Schriftsteller der noch bestehenden Augustiner-Chorherrenstifte Österr. 1905*, S. 114ff. (F. Loidl)

Reiter Josef, Musikpädagoge und Kapellmeister. * Salzburg, 17. 3. 1845; † St. Veit a. d. Glan (Kärnten), 22. 12. 1931. Schwiegervater des Historikers und Pädagogen Hans P. Meier (s. d.); Dir. der Stadtmusikkapelle in Wels, kam R. Ende 1874 nach Klagenfurt; 1875–1908 Dir. des neuorganisierten Musikver. für Kärnten, an dem er in den ersten Jahren den Unterricht in allen Gesang- und Instrumentalfächern bestritt. Unter seiner Leitung entwickelte sich der Ver., dessen – bis 1908 insgesamt 113 – Konzerte (ab 1900 im eigenen, sog. Musikver.Gebäude), stets mit R. als

Dirigenten, beachtliches Niveau erreichten, zum bestimmenden Faktor des Musiklebens in Klagenfurt. R. unterrichtete auch Musik an der Lehrerbildungsanstalt und 1879–1914 an der Realschule in Klagenfurt. 1908 Ehrenmitgl. des Musikver. für Kärnten.

L.: *Klagenfurter Ztg. vom 2. 7. 1908 und 24. 12. 1931; Freie Stimmen (Klagenfurt) vom 24., Oberkärntner Volksbote vom 27. 12. 1931; A. Wilhelmer, L. Dobrowolny*, in: *Carinthia 1*, 168, 1978, S. 270ff.; *G. Moro, Der Musikver. für Kärnten*, in: *G. Moro – A. Wilhelmer, Zur Musikgeschichte Kärntens (= Kärntner Mus.Schriften 7)*, 1956, S. 43ff. (A. Wilhelmer)

Reiter Josef, Komponist. * Braunau a. Inn (OÖ), 19. 1. 1862; † Bad Reichenhall, Bayern (BRD), 2. 6. 1939. Sohn des Franz Sal. R. (* Bad Ischl/OÖ, 26. 11. 1835; † Linz-Urfahr, 27. 11. 1888), der neben seiner Tätigkeit im Schuldienst (ab 1855 Lehrer in Kremsmünster, ab 1860 in Braunau, ab 1872 Oberlehrer in Urfahr) als Organist und Gesanglehrer, bes. aber als Komponist von mehr als 400 Werken (Kirchenkompositionen, Vertonung von Ged. Stelzhamers) hervortrat. Nach Besuch des Gymn. und (1880/81) der Lehrerfortbildungsanstalt in Linz war R. in verschiedenen Orten in OÖ als Lehrer tätig, nach Ablegung der Staatsprüfung für Orgel, Klavier und Gesang (1884) unterrichtete er 1886–89 Gesang an einer Mädchenbürgerschule in Wien-Hernals. 1886–1908 Musiklehrer am Gymn. in Wien V., 1886–93 Lehrer für Klavier (dann auch für Gesang und Orgel) an den Horak'schen Musikschulen in Wien, 1908–11 Dir. des Salzburger Mozarteums. R. war auch Gründer bzw. Dirigent mehrerer Gesangver. Ab 1912 lebte er als freischaffender Künstler wieder in Wien (wo er 1917/18 – von seinem Librettisten und langjährigen Freund M. v. Millenkovich, s. d., berufen – Kapellmeister des Hofburgtheaters war), ab 1921 größtenteils auf Schloß Riedegg bei Gallneukirchen. Er ist vor allem als Lieder- und Chorkomponist romant. Prägung bekannt geworden; seine volkstümlichen, von Mahler (s. d.) geförderten Opern stehen in der Tradition des dt. Verismo, konnten sich aber nicht durchsetzen. Seine Orchester- und Kammermusik ist klassizist. orientiert, doch auch von Bruckner (s. d.) beeinflusst. Als Klavierkomponist steht R. in sichtlichem Traditionszusammenhang mit Schumann und A. Jensen.

W. (Urauff.Daten): Klopstock in Zürich, op. 15, 1894 (Oper, Text von M. Morold), umgearbeitet als: Ich aber preise die Liebe, 1912; Streichquintett, op. 27, 1896; Der Bundschuh, op. 22, 1897 (Oper, Text von M. Morold);